

Amtliche Verfügungen.

An die Ortsvorsteher.

In Folge eines Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 2. d. M., betreffend Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und juristische Personen, die der Schweiz angehören, in Württemberg, sei es mittelst einer Zweigniederlassung oder mittelst einer ständigen Agentur Gewerbe betreiben, welche Bank- und Creditgeschäfte, Sach- oder Lebensversicherungen einschließlich der Leibrentenverträge zum Gegenstand haben, hat die K. Kreisregierung in Ellwangen dem Oberamt bekannt gegeben, daß die genannten Gesellschaften und juristischen Personen nach Art. 38 des Gesetzes, betreffend die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs vom 13. August 1865, zu den erwähnten Gewerbebetrieben in Württemberg staatlicher Genehmigung bedürfen. Weiter wurde das Oberamt angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß schweizerische Geschäfte erwähnter Art in dem betreffenden Bezirk ohne vorher eingeholte staatliche Genehmigung nicht betrieben werden.

Die Ortsvorsteher erhalten nun den Auftrag, sich zunächst davon zu überzeugen, ob schweizerische Aktiengesellschaften zc. diesseitige staatliche Genehmigung zum Betrieb ihrer Geschäfte im diesseitigen Bezirk erlangt haben und wenn dieß nicht der Fall wäre, die Agenten zu sofortiger Erlangung dieser staatlichen Genehmigung oder zur Niederlegung ihrer diesfallsigen Agenturen zu veranlassen; weiterhin haben aber die Ortsvorsteher darauf zu sehen, ob seit Erstattung der seiner Zeit eingeforderten Berichte nicht etwa weitere Aktiengesellschaften zc., welche der Schweiz angehören, Gewerbe im Bezirk zu betreiben angefangen haben, ohne zwar staatliche Genehmigung eingeholt zu haben. Bis 20. September d. J. wird Vollzugsbericht erwartet.

Welzheim den 22. August 1884.

K. Oberamt.

stv. Amt. B a u r,
A.-B.

Deutschland.

Welzheim. (Eingefendet). Dem Einsender des Artikels in No. 131 ds. Bl. erwidern wir auf das Fragezeichen, daß die Viehpreise allerdings im Rückgang sind, aber von allen Gegenden seien wir, daß in der Oberamtsstadt die Fleischpreise niedriger sind als wie wo anders, z. B. in Alsdorf, Vorch zc. Dagegen wenn Einsender wegen Mangel an Spätsutter — da wir doch noch im Sommer sind — der Landwirtschaft sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, so wäre es wünschenswerth, wenn Einsender dem Publikum das Fleisch recht billig beiführen und dem Landwirth seine Steuern helfen bezahlen würde. B.

— Der „St.-A.“ meldet: Die Rensbrücke oberhalb des Sachsenhofs, sogen. schwarze Brücke, an der Straße Gmünd-Göppingen, im Gemeindebezirk Großdeinbach, D.A. Welzheim, ist am Nachmittag des 17. August zur linken Hälfte derart eingestürzt, daß die Fahrbahn vollständig im Wasser und das beiderseitige Geländer etwa 5 Meter hoch frei über dem eingestürzten Material hängt; Passanten, welche

am Mittag noch über die Brücke gingen, sowie ein von Gmünd kommendes Fuhrwerk, mußten Abends 6 Uhr den Weg durch das Wasser nehmen. Der Verkehr für Fuhrwerke ist vorläufig auf längere Zeit unterbrochen.

Stuttgart, 20. August. Heute früh halb 3 Uhr ist der in Newyork verhaftete frühere hiesige Postamtsassistent Tommas hier eingeliefert worden. — Gestern Mittag um 12 Uhr wurde auf der Kreuzung der Werder- und Neckarstraße das 5 1/2 Jahre alte Mädchen des Schriftsetzers H. Blum durch einen Pferdebahnwagen überfahren und mußte demselben heute ein Bein abgenommen werden.

Stuttgart, 21. August. Heute früh wurde aus dem Neckar beim Kanaleinfluß die Leiche des beim hiesigen Steuerkollegium angestellten Kanzleiraths Carl Wornhinweg, gezogen. In einem an seine Familie gerichteten Briefe bittet er, in Cannstatt beerdigt zu werden. Wornhinweg hinterläßt außer einer alten seit Jahren siechen Mutter und seiner in einer Irrenanstalt befindlichen Frau sechs zum Theil kleine Kinder. Motiv zur That noch unbekannt.

— In der Zeit vom 24. bis 28. August tagen in Stuttgart die Mitglieder deutscher Architekten- und Ingenieurvereine und sind hiezu bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

— Die Versuche, welche mit dem von dem Stuttgarter Herrn Koch konstruirten Modell eines lenkbaren Luftschißes in München angestellt werden, ergaben ein sehr günstiges Resultat. Mit Leichtigkeit konnte der Ballon nach allen Seiten bei einer 20- bis 25maligen Umdrehung der Windräder in der Minute und unter Zuhilfenahme des am abgestumpften Ende des Ballons befindlichen Steuersegels gedreht und gewendet werden. Wenn bei der Ausführung im Großen die Resultate ebenso günstig sind, wie bei dem Modelle, so sind wir auf dem Gebiete der Aeronautik zu einem großen Schritt weiter gekommen.

— In Bohnang (Stuttgart) sind auf gemeinderäthliche Aufforderung in Zeit von 5 Tagen 62 Waben von Wespen, à 20 Pfennig per Wabe eingebracht und verbrannt worden, wodurch ca. 62—72,000 Wespen vernichtet wurden. Verdient Nachahmung.

— In Cannstatt wurde das dreijährige Töchterchen des Zimmermanns Müller auf der Au von einem schwer beladenen Rieswagen derart überfahren, daß der linke Unterschenkel total abgetrennt und eine Amputation am Oberschenkel nothwendig war.

— Die „Ehl. Ztg.“ schreibt, daß trotz der letzten Regengüsse der Neckar in Gbllingen so klein sei, daß man unterhalb der Brücke bis zum Wiedereinfluß der Werkkanäle den Hauptneckar trockenen Fußes überschreiten kann.

— In Untertürkheim wurde das Gemeindeobst verkauft; es war zu ca. 2030 Simri geschätzt, welche um 4561 Mark verkauft wurden. (Durchschnitt 2 Mark 40 Pfennig pro Simri).

— Die Feuerwehr von Gmünd erhielt von der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft einen Hydrophor im Werthe von 1400 Mark.

— In Heilbronn fand gestern die Grundsteinlegung einer Irvingianer-Kapelle statt.

— Am 20. d. Mts., Morgens, sind in B a c k n a n g eine Scheuer und ein 2stöckiges Gebäude mit Gastställen hinter dem Gasthaus z. Schwanen abgebrannt, wodurch ein Gebäudeschaden von ca. 20,000 M. entstanden ist.

— In der Nacht von Sonntag auf Montag entleibte sich in Vietigheim in Folge von familiären Streitigkeiten ein junger Mann durch einen Schuß in den Mund.

— Der Sohn des Oberlehrers Stehle von S h i n g e n, Lehrer am Konservatorium in Augsburg, ist im Walchensee bei einer Wasserfahrt ertrunken.

— Mit dem landwirtschaftlichen Gausest in Tübingen wird auch eine Hopfenausstellung verbunden sein.

— Als sehr verderbliche Feinde der Mohnernate werden in einer Korrespondenz der „N. Ztg.“ aus dem Vortwarthal die Naben bezeichnet, welche gleich den Mäusen die Mohnstengel abbeißen und die Samenkapseln ausfressen.

Zuttligen, 20. August. Der 54 Jahre alte ledige Müller Kaver Wyrsch von Emetten, Amts Niederwalden in der Schweiz, beschimpfte vor einigen Wochen im Gasthaus z. Adler in Neuhausen Dr. Martin Luther, Zwingli und Calvin, sowie die evang. und reformirten Geistlichen. Wegen öffentl. Verhöhnung einer Einrichtung christlicher Kirchen und deren Träger wurde nun der Angeklagte dieser Tage vor dem Landgerichte Nottwil zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Pfullingen, 18. August. In dem Garten der Frau Kaufmann Smelin hier steht ein Apfelbaum, an welchem gegenwärtig neben schönen großen Früchten auch vollständig entwickelte Apfelblüthen in ziemlicher Anzahl zu sehen sind.

Müth, 20. August. Gestern gerieth unser sonst so ruhiger Ort in große Aufregung. Ein erst kürzlich hier angelegter Obfischüze traf einen 13jährigen Knaben, wie er eben daran war, in einem fremden Baumgute Aepfel aufzulesen. Als der Knabe den Schützen herankommen sah, suchte er das Weite. Der Schüze verfolgte ihn etwa zehn Minuten lang; plötzlich fiel der Knabe um und war, als man nach ihm sah, eine Leiche.

— Der bisherige Direktor des Theaters in Wildbad, früherer Karlsruher Hofchauspieler Gröffer, ist plötzlich geistig erkrankt und mußte in eine Heilanstalt verbracht werden.

Von der Wörnitz, 20. August. In Großbreitenbronn bei Crebau wurde dem Schmiedemeister Speiber der Ertrag seines Hopfens, ca. 400 Stangen, durch böswillige Hand abgeschritten.

Von der bayerischen Grenze, 19. August. Beim Graben eines Brunners in Dürnbuch stieg, nachdem man kurz zuvor in der Brunnenstube einen Felsen mit Pulver gesprengt hatte, der Besitzer in diesen hinab, kam aber lange nicht mehr heraus. Als der Brunnenmacher König aus Prühl in den Brunnen hinabstieg und den Ersteren betäubt am Boden liegen sah, beförderte er denselben mittelst Seilen hinauf; er selbst aber stürzte, als er in der Mitte der Leiter angekommen war, befinnungslos rücklings zu Boden, wodurch ihm der Kopf buchstäblich gespalten wurde und er noch am selbigen Abend starb. Der Bauer erwachte nach zweistündiger Betäubung wieder zum Leben, liegt aber schwer krank darnieder.

— In U l m wurden Friedrich und Heinrich Hiller, Weinhändler, zu je 500 M. Strafe und Tragung aller Kosten verurtheilt, weil sie Wein, der bis zu 60 Prozent fremde Substanzen enthielt, in den Handel gebracht hätten. Wir glauben, daß ähnlich wie in Bayern, auch die Bestandtheile vieler Biere vor Gericht schlecht bestehen würden.

— Der „N. Ztg.“ wird aus V i b e r a c h vom 19. Aug. berichtet: Wie wir aus dem Munde eines Augenzeugen vernahmen, waren von den hier eingetroffenen Mannschaften des 120. Inf.-Regim. gestern drei Soldaten in Waldsee in ernstlicher Lebensgefahr. Ein des Schwimmens kundiger Soldat wurde während des Badens im See plötzlich von einem unsichtbaren Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen. Mehrmals auftauchend erblickten ihn zwei seiner Kameraden, die sofort Hilfe leisteten, aber ebenfalls dem Ertrinken nahe waren. Auf die Rufe der mit dem Tode Ringenden eilte eine größere Anzahl Soldaten zur Unglücksstätte, bildeten, sich die Hände reichend eine feste Kette und retteten so mit harter Mühe ihre Kameraden, von denen sich zwei bald erholten, der erstere aber nur durch die umsichtige, die ganze Nacht fortgesetzte Pflege eines Assistenzarztes dem Leben erhalten werden konnte.

— In W ü r t t e m b e r g mehren sich jetzt die Lourds-

kapellen, d. h. Kapellen, die mit der Statue der Mutter Gottes von Lourds geschmückt sind, so sind derartige neu-modische Heiligthümer in Herbertingen und Einthürnenberg errichtet worden.

— Die auch in diesem Platte Raum gefundene Nachricht, daß zwei als Ordensschwestern gekleidete Dirnen in B e r c h t e s g a d e n (Bayern) unerlaubter Weise Geld gesammelt hätten, stellt sich als unrichtig heraus. Die Wahrheit ist, daß zwei wirkliche Ordensschwestern, welche für ein bosnisches Kloster sammelten, vom Bezirksamt aufgefordert wurden, innerhalb 24 Stunden das bayerische Gebiet zu verlassen.

— In Wiesbaden leben gegenwärtig zahlreiche Militärpensionäre. Von diesen erhalten als Pension drei Generale der Infanterie je 11,000 M., 22 Generalleutenants je 10,000 M., 28 Generalmajors je 8000 M., 50 Obersten je 5500 M., 36 Oberstleutenants je 3500 M., 53 Majors je 3400 M., 32 Hauptleute oder Rittmeister je 3200 M., und 15 Prämie- resp. Sekondleutenants 5000 Mark, giebt die respectable Summe von 1,022,700 Mark Militärpensionen allein für Wiesbaden.

— In M a n n h e i m, wo Schlägereien und Messeraffären zu den Seltenheiten gerade nicht zählen, hat Sonntag Nacht wieder eine der letzteren stattgefunden, und zwar mit schrecklichem Ausgang. An den Viehhallen fand man den Viehreiber Ph. Maaß von Seckenheim mit 5 Stichen, 3 am Rücken und 2 am Genick, todt auf. Um den Körper des Erstochenen herum lagen noch 2 Kollegen des Maaß, deren Wunden noch zu schlimmen Befürchtungen Anlaß geben. Noch in derselben Nacht wurden 12 Viehreiber verhaftet.

— Das „N. Ztg.“ schreibt aus Mainz: Durch die Ausgrabungen in den Anlagen — es sind dabei im Ganzen an 200 Särge aus dem dritten Jahrhundert unserer Aera zu Tage gefördert worden — ist unser Museum in den Besitz eines Unikums gelangt. Es ist dies eine P a a r f l e c h t e, welche in dem betreffenden Sarg vollständig erhalten gefunden wurde und ein Zeugniß von der damaligen Mode gibt, wie es sich nirgends mehr vorfindet. Dieser Hauptschmuck ist nunmehr anderthalb Jahrtausende alt! Seine Besitzerin starb laut Inschrift im 26. Lebensjahre.

— Wie aus C o b l e n z gemeldet wird, sind die wegen Spionage verhafteten französischen Offiziere wieder auf freiem Fuß — wahrscheinlich gegen Kaution.

Berlin, 21. August. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser hat Professor Schwenninger (Leibarzt des Fürsten Bismarck) den Rothen Adlerorden dritter Klasse verliehen.

— Der Geburtstag des Kaisers Quang-su von China wurde am 18. in Berlin wie alljährlich in der chinesischen Gesandtschaft mit Gottesdienst begangen, zu welchem sich die Mitglieder der Gesandtschaft um 10 Uhr Vormittags im chinesischen Saale unter Vorantritt des Legationssekretärs Tuen-the-pei versammelten. Mit diesem Tage trat der minderjährige Kaiser in das 15. Lebensjahr.

Essen, 20. August. Der „Rhein.-Westph. Ztg.“ wird aus Hamburg gemeldet, der deutsche Generalkonsul Dr. Nachtigall sei auf den Wörmann'schen Besitzungen südlich des Kongos angelangt und habe auf denselben die deutsche Flagge aufhissen lassen. Die Firma Wörmann habe vorher mit den das Hinterland beherrschenden Häuptlingen Verträge abgeschlossen, durch welche ihr alle Hoheitsrechte abgetreten werden.

Schweiz, Lausanne, 19. August. Auf einen Luftballon, der gestern Abend um 5 Uhr von Dugny aufgelassen wurde, hat man oberhalb Remont (Freiburg) 6 Flintenküsse abgefeuert. Die beiden Luftschiffer wurden nicht verwundet, der Ballon aber sank von den Kugeln durchbohrt in Ornonnes, Saanedistrikt, zu Boden.

Frankreich, Paris, 20. August. Ein Rundschreiben des Kriegsministers General Campenon zeigt an, daß die Herbstübungen unterbleiben.

Italien, Rom, 19. August. In Rom und Cosenza fand ein zwei Minuten lang anhaltender Erdstoß statt, in Rossano ein noch heftigerer, aber ohne Schaden.

Spanien, Madrid, 19. August. Ruiz Zorilla, gegen welchen wegen der Theilnahme an der letzten Militärrevolte eine Untersuchung eingeleitet war, wurde in contumaciam zum Tode verurtheilt.

England. London, 20. August. Die „Times“ bringt einen Artikel über das Verhältniß Deutschlands zu England, in welchem sie die von der englischen Regierung in der Angra Pequena-Angelegenheit Deutschland gegenüber eingenommene Haltung tabelt und hinzufügt, Afrika sei groß genug, um Spielraum für friedliche Unternehmungen Deutschlands wie Englands zu bieten. Die Bestrebungen Deutschlands, an der Südwestküste Afrikas einen Markt für sich zu eröffnen oder Kolonien zu gründen, könnten die Engländer ohne Eifersucht betrachten.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

„Glaubt Ihr denn nicht,“ fuhr Georg fort, „daß das Mädchen mit dem Bewußtsein, dem Geliebten Alles geraubt zu haben,“ eine entsetzliche Last auf sich laden würde, wenn es in die Trennung willigte? — Ein Genie wie Lind kann trotz der verflümmelten Hand eine Frau beglücken, sich einen dem alten verwandten Beruf schaffend! — Wenn Hedwig den Werth dieses Mannes zu würdigen weiß, dann kann sie mit Ruhe sein Weib werden, sich mit Stolz die Seine nennen.“

„Und würdest Du in seiner Lage so handeln?“ fragte Gießfeld.

Ein rasches Roth flog über Georgs Antlitz, als er erwiderte:

„Ich kann mich nur schwer in Linds Lage versetzen, da ich noch nie geliebt worden bin —“

„Und auch noch nie geliebt hast?“ fragte Hein lachend, „bei Gott, das machst Du uns nicht glauben, und wenn Du es uns bei allen elstausend Jungfrauen zuschwörst!“

Eine leise, sanfte Melodie tönte als Antwort zu ihnen herüber. Es war ein slavisches Volkslied, welches Georg kannte und obgleich der braune Zigeuner, der es spielte, keinen Anspruch auf Künstlerschaft machen konnte, lauteten doch die Freunde den weichen, süßen Molltönen, die beredter als Worte sprachen und eine fast feierliche Stimmung kam über sie, die erst durch einen lustigen, übermüthigen Szardas wieder verschleucht wurde.

„Laßt uns jetzt heimkehren,“ bat Georg, als der reizende Nationaltanz in einem grellen Schlußaccord geendet hatte, „ich habe Verlangen nach Lind, mir ist, als thäte ihm jetzt der Rath eines Freundes noch mehr noth, als die Liebesversicherungen des schönen Mädchens. Es soll mir lieb sein, wenn Ihr mitkommt.“

„Gewiß begleiten wir Dich,“ tönte es aus dem Munde der Freunde.

„Wir können Dich, unerfahrener Jüngling, der noch nie geliebt hat, nie geliebt worden ist, doch auf diesem gefährlichen Boden nicht allein lassen!“ lachte Hein. „In den Adern der Ungarinnen fließt heißes Blut und sie sind nicht unempfindlich gegen die Reize eines schönen, unerfahrenen, deutschen Jünglings. Nimm Dich in Acht, Georg, schau ja nicht zu tief in die dunklen Augen der Pester Frauen; in ihren Tiefen gähnt ein Abgrund, in den Du, trotz der Weisheit Deiner fünfundsanzig Jahre, stürzen könntest, und wir wenigstens wollen Dich bewahren, daß Du nichts Böses thun kannst, noch erfahren.“

Lustig nahm er den einen Arm des jungen Mannes, während sich Gießfeld des andern bemächtigte.

Nach einer durch lebhaftes Gespräch verkürzten Stunde standen die drei Freunde an der Thür Linds und auf das leise Gesein des Kranken trat Georg ein, die anderen setzten ihren Heimweg fort.

Hedwig und Mila (die ältere Cousine der jungen Dame) saßen neben dem Lager Linds.

Eine fieberhafte Röthe brannte auf den Wangen des Leidenden; etwas wie Ungebuld sprach sich in seinen Blicken aus, als Georg an ihn herantrat.

„Du bist lange geliebt,“ sagte er leise, „bleibst Du jetzt bei mir?“

„So lange Du willst,“ war die Erwiderung.

„Gut, so sieh zu, daß Hedwig und Mila mich verlassen,“

flüsterte er, nur für Georg hörbar, „ich bedarf der Ruhe — und so lange sie hier ist, gewinne ich sie nicht. Da thut mir — das Herz weh und die Wunde schmerzt mehr! — Seg' Dich zu mir, Georg.“

Leise wie ein Schatten schwebte Hedwig durchs Zimmer, ihre großen tiefen Augen ruhten wehmüthig an der zurückgesunkenen Gestalt des geliebten Mannes; noch einmal trat sie an sein Lager, drückte ihre Lippen auf seine Stirne, und indem sie Georg freundlich zunickte, sagte sie zärtlich:

„Lebe wohl, Ernst, morgen sehen wir uns wieder, und dann hoffe ich, daß Du mir beistimmst. — Wachen Sie über ihn, Herr Georg, denn nächst mir liebt er sie am meisten und suchen Sie ihn zu überzeugen, daß es ohne ihn für mich gar kein Glück auf Erden gibt. — Gute Nacht, auf Wiedersehen, — morgen.“

Mit einem leisen Stöhnen erhob sich Lind aus seinem Kissen empor, um noch einmal der geliebten Gestalt nachzusehen.

„Gott sei mit ihr,“ bebt es von seinen Lippen.

Der Arzt Linds fand am andern Tage den Zustand des Patienten sehr bedenklich.

Ein heftiges Fieber hatte sich eingestellt und die äußerste Vorsicht wurde geboten.

Georg und Hedwig theilten sich in die Pflege und während dieser Zeit lernte der junge Mann das Mädchen näher kennen und hochschätzen.

Unermüdet sorgte und schaffte sie für den geliebten Kranken und nur die bleichen Wangen erzählten von ihrer körperlichen Erschöpfung, während ihr Mund immer ein süßes Lächeln, ihre Augen einen zärtlichen Blick für Lind hatten.

Georg, der noch niemals Gelegenheit gehabt hatte, das Schaffen und Wirken eines jungen weiblichen Wesens zu beobachten, folgte mit ganz besonderem Interesse der anmuthigen Gestalt, wenn sie fürsorgend im Zimmer einhereschwebte, um bald Dies, bald Jenes für den Leidenden zu bringen, lieblosend die Kissen zurechtückte oder das schöne Haupt träumerisch gesenkt, an dem Lager saß; und unwillkürlich drückten seine Nieren die Bewunderung aus, die er für sie empfand, ein Etwas, das den schwarzen Blicken Linds nicht entging und sein Herz in einem ungekannten, schmerzlichen Gefühle zusammenzuden ließ, trotzdem es mit seinen geheimsten Gedanken übereinstimmte und ihm längst als etwas ganz Natürliches, ja absolut Nothwendiges erschienen war.

Von dem Augenblicke an, wo der unglückliche Mann die Gewißheit erhielt, daß er zeitlebens ein Krüppel bleiben und damit seine glänzenden Zukunftssträume vernichtet seien, wollte er sie nur noch mit den Augen eines Bruders betrachten und wie ein solcher für ihre Zukunft sorgen und wenn er mit halbgeschlossenen Augen nachdenkend dalag, wenn er mit einem raschen Aufblick die beiden ihm so theuren Menschen in seinem Dienste beschäftigt fand, mußte er ganz von selbst auf die Idee kommen, daß Georg das schöne Mädchen nur zu bald lieben würde und Hedwig in ihm einen Ersatz finden werde.

Die beiden jungen, schönen, gleich begabten und gleich guten Menschenkinder erschienen ihm wie für einander geschaffen und seufzend gestand er sich, daß Georg ein viel passenderer Gatte für das junge Mädchen sein würde, als er, der 35jährige Mann, dem sie vielleicht nur Verehrung und Bewunderung zollte, während ihr Herz gewiß dem jüngeren Manne zulauchzte.

Lind suchte sich mit dem Gedanken, diese Beiden vereint zu sehen, vertraut zu machen; er schmiedete Pläne für ihre Zukunft und bot seine ganze Entsagungskraft auf, um sich als den unbetheiligten Dritten in dem künftigen Bunde zu denken, allein wenn er, scheinbar schlafend, Georg und Hedwig in der Dämmerstunde zusammen flüstern hörte, wenn sich die jugendlichen Gesichter zueinander bogen, um ihn durch kein lautes Wort zu hören, empfand er einen unsagbaren Schmerz und eine brennende Eifersucht auf Georg bemächtigte sich seiner, namenloser Zorn gegen den Urheber seines Uelends wählte in seiner Brust und vermehrte seine seelischen und körperlichen Schmerzen.

Weder Hedwig noch Georg ahnten, was in Linds Seele vorging. Beide dachten nur an den Kranken.

(Fortsetzung folgt.)

Kgl. Amtsgericht Welzheim.

Das

Konkursverfahren

gegen den Weber **Johannes Maier** von Nattenharz, Gde. Waldhausen, ist durch Gerichtsbeschluss vom 20. August 1884 Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse gemäß §. 190 der R.D.

eingestellt

worden.

Den 21. August 1884.

Gerichtsschreiber:
Kurz, Stv.

Am Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird im Wege der

Zwangsvollstreckung

1/2 Morg. Haber in der Birk, sowie 1/2 Morg. Haber im Blumenau gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft in der Birk auf dem Weg zur Delmühle.

Welzheim den 22. August 1884.

Gerichtsvollzieher:
Schmidt.

Welzheim.

Die Stiftungspflege

verkauft nächsten Montag den 25. August verschiedene **Kirchenstühle** und zwar Morgens von 8 bis 9 Uhr Frauenstühle.
" " 9 " 10 " Männerstühle.

Welzheim.

Offerte auf ca. 80 Kilo altes Zeitungspapier (Staatsanzeiger) nimmt bis 1. September d. J. entgegen

Stiftungspflege.

Ein gut erhaltenen deutschen **Ofen mit eis. Helm** hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Welzheim.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes

LAGER

in

Kupfer- & Messingwaaren zu sehr billigen Preisen.

Auch mache ich

Branntweinhäfen

äußerst billig

und sind solche vorräthig bei mir zu haben.

Alt Zinn, Kupfer & Messing nehme ich zu den höchsten Preisen an.

Joh. Weller, Kupferschmied
beim Viehmarkt.

Welzheim.

Eine freundl. Wohnung

wird auf Martini zu mietzen gesucht. Womöglich obere Stadt. Von wem? sagt die Expedition.

Kirchenkirnberg.

Markt-Anzeige.

Der hiesige, im Kalender nicht eingezeichnete Jahrmart wird, wie in früherer Jahren, am

Mittwoch den 27. August d. J.

abgehalten und werden Käufer und Verkäufer hiezu freundl. eingeladen.

Am 20. August 1884.

Schultheißenamt.

Schorndorf.

Schäfte * Schäfte

aller Art in reicher Auswahl

mit ausgezeichnet schönem Schnitt,

sowie

gewalkte Vorschube, Vorder- & Hintertheil,

empfehlen

Fr. Baun, Schuhmacher beim Lamm.

Alles in ausnahmsweiss schöner und frischer Waare.

Schorndorf,

D.A. Schorndorf.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit bringe ich meine anerkannt

Praktische Putzmühlen unter Garantie

in empfehlende Erinnerung.

G. Behender, Wagner.

Welzheim.

Erlaube mir meine

Färberei & Druckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Pünktliche Arbeit & billige Preise werden zugesichert.

H. Breuninger.

Welzheim.

 Roggen- & Dinkelstroh

kauft zum laufenden Preis
Eisenmann z. Lamm.

Eine kleinere Obstpresse

mit eiserner Spindel

in einem Stein

hat billig zu verkaufen. Dieselbe kann zu jeder Zeit besichtigt werden.

Der Obige.

Selbstgebrannten HEIDELBERGEREIST

von diesem Jahre

empfehlen pro Liter incl. Flasche zu 3 Mark 25 $\frac{1}{2}$, bei größerer Abnahme billiger
Eisenmann z. Lamm.